Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 23 (1867)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

P.

Der Postheiri.

23. Bd. 1867. № 7. 16. Februar.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Aus Culturien.

„Eisenbahnen, Eisenbahnen!"
Ruft man laut, Land auf und ab.
Alle Patrioten mahnen:
„Aargau's Volk, gib ja nicht ab!"

Brugg und Lenzburg, Surb- und Frickthal
Wollen Eisenbahnen haben.
Herr und Bettler trotz dem Schicksal
Spenden alle ihre Gaben.

Und der Herr, dem alle Hütten,
Alle Straßen unterthan, —
Lasset die Gemeinden bitten:
„Fordert eine Eisenbahn!"

Und es liegen sich in Haaren
„Hausfreund" und das „Wochenblatt."
Jener nur erpicht auf's Sparen
Für die liebe Vaterstadt.

Spricht von Eisenbahnbaronen
— Wahrlich eine Frevelthat, —
Die in Lenzburg sollen wohnen,
Sitzen in dem Großen Rath.

Eberhard, der mit dem Barte,
Macht ein sauersüß Gesicht;
Haut dem „Hausfreund" auf die Schwarte,
Leidet solche Titel nicht.

Einig sonst im ganzen Lande,
Steht das Volk geschaaret da;
Gern und freudig zahlt der Bürger,
Was doch sonst noch nie geschah.

Denn es ist so ganz durchdrungen
Von dem heiligen Gefühl:
Für die Wegverbesserungen
Blecht der Bürger nie zu viel!

Zopfinger Schlittenfahrt.

Die Zopfinger wollten Schlittenfahren gahn,
Hurje eleison!
Aber alleweil war noch keine Bahn:
Juch, juchhe! Huri-hurje!
Gelobt sei die Lisel und Salome!

Die Zopfinger nahmen die Schneeschneuz hervor,
Hurje eleison!
Und spannten zwei dicke Ochsen davor:
Juch, juchhe! Huri-hurje!
Gelobt sei die Christel und Dorothee!

Und hintendrein Schlitten an Schlitten zog,
Hurje eleison!
Womit man im Sturm das Land durchflog:
Juch, juchhe! Huri-hurje!
Gelobt sei die Gretel und Bärbele!

Und sind jetzt die Ochsen mit der Schneeschneuz wieder z'Haus,
Hurje eleison!
So ist die Zopfinger Schlittenfahrt aus:
Juch, juchhe! Huri-hurje!
Gelobt sei die Trudel und Jabobee!

Ein Ball bei Rothschild.

(Schweizerisch-patriotische Phantasie.)

Es war bal paré im Hause Rothschild zu Frankfurt. Sie waren alle da die großen Vasallen und Bundesgenossen des Königs von Israel, die Erlanger, die Löwenthal, die Bischofheimer, und wie sie alle heißen, „wer kennt die Zahl, wer nennt die Namen?" Der König des Hauses Israel — weiß nicht, war es William oder Lionel oder ein anderer Englisirter — war in rosiger Laune; mit muthwilligem Zittern baumelte die dicke goldene Uhrkette über dem wohlgenährten Bäuchlein, und die prächtige Brillantnadel, ein Geschenk des spanischen Vasallen, funkelte auf dem menschenfreundlichen Herzen, das schon so viele Millionen wonniglich an sich gedrückt hattte. —

Fürst Erlanger näherte sich respektvoll dem Festgeber: Mais, Monsieur le Baron seind heute in rosiger Laune ganz à la hausse! Macht gewiß die Candidatur für das norddeutsche Parlament, das notre ville fidèle Ihnen angetragen.

Der König von Israel. Allez donc, mon cher; eine Familie, deren Glieder im englischen Parlament sitzen, wird sich wohl viel aus diesem obscuren norddeutschen Parlament machen! Die deutschen Königlein und Herzoge mögen sich vor Bismark bücken; König Rothschild bückt sich vor keinem, der bei ihm noch im Debet steht, am wenigsten, wenn er ihm seine Lieblingspferde aus Schuldner-Malice aus dem Marstall mit Gewalt weggeführt hat.

Der König; Si fait, mon cher. Habe heute einen ganz neuen Genuß gehabt, ganz neu, inouï, je vous assure, Messieurs! Habe schon alle Potentaten Europas, Geistliche und Weltliche, bei mir antichambrieren lassen. C'est trop ordinaire, même très ennuyant.

Erlanger: C'est bien vrai; mais mein Herz, was willst du noch mehr?

Der König: Pour un homme blasé il faut de nouvelles jouissances! Gekrönte und Gesalbte hatte ich genug de haut en bas tractirt; fehlten mir aber noch die Republikaner. „Eine republikanische Größe muß noch in Deinem Vorzimmer promeniren, König Rothschild;" das hatte ich geschworen, und heute habe ich es erreicht.

Löwenthal: Ist's die Möglichkeit, erzählen's doch, Verehrtester!

Der König: Sie wissen, die Schweizer wollen die Bagatelle von 12 Millionen, um neue Gewehre anzuschaffen. Ließ sich der Bundesrath bei mir erkundigen, ob nicht ein Anlehen negozirt werden könnte. Ha, dachte ich: Jetzt habe ich euch einmal, hochmüthige Republikaner. — Schrieb also zuruck, daß ich persönlich mit einem Mitgliede des Bundesrathes darüber traktiren müsse, man solle mir ein solches Exemplar schicken. Conditio sine qua non.

Erlanger: Bien, très bien. Je connais cela par expérience.

Der König: Nun hat der Bundesrath die Effronterie, mir verdeuten zu lassen, er finde es unter seiner Würde, persönlich in dieser Weise mit mir zu unterhandeln. „Werdet schon weich werden," dachte ich. — Richtig, heute wie ich meine Nachmittags-Havanna rauche, bringt mir mein Domestique eine Karte: Monsieur Ch. V., membre du Conseil fédéral présente ses respects à Mr. le Baron de R. et demande une audience. „Ist der Herr draußen?" fragte ich den Domestique. „Zu dienen, Herr Baron." „Soll warten, bis meine Havanna zu Ende geraucht ist." — Richtig wartete der stolze Republikaner ganz demüthig, bis ich ihn rufen ließ. Aus Freude über die gelungene Demüthigung habe ich mich dann herbeigelassen, den Entwurf von Anleihensbedingungen mit ihm zu negoziren.

Erlanger: Bien fait, Monsieur le Baron. Aber der Supplikant ist zu Hause verloren, wenn die Schweizer vernehmen, daß er bei Ihnen antichambrirt hat.

Der König: Qu'est-ce que cela fait? Weiß ich doch nun, daß ich auch diese Löwen zähmen kann.

Löwenthal: Ein Simson, ein wahrer Simson.

Aus dem dritten Buche der Blitz-Könige.

Das dritte Stück.

1. In der Stadt der Bundeslade, so da gegen Abend liegt an dem großen grünen Strome, wohnet ein Schriftgelehrter,

2. Der hatte zween Schwestern und alle waren gerecht und biedern Herzens und verabscheueten den Mammon;

3. Und da geschah es, daß ihr Anverwandter zu sterben kam, der war reich und hatte viele Talente Silber und keine Kinder;

4. Und sprach: „Ich will mein Gut vertheilen unter die 2 Schwestern des Schriftgelehrten, deren mein Herz sich immer erfreute, und ein Erkleckliches lassen den Blinden und Lahmen am Wege."

5. Als aber der Schriftgelehrte vernahm, wie Vieles zugekommen sei seinen Schwestern, da er selbst leer ausgegangen war, wie das geschorene Lamm;

6. jammerte ihn seines Nichts und er sprach: „Bin ich nicht aus demselben Blute und Stamme wie jene? Ein Teufel muß ausgestreut haben bösen Samen in meinen Waizen."

7. Und wohnete ihm gegenüber ein Wechsler, der hieß Basileus, d. h. der Königliche; der war milden und sanften Herzens und ihm floßen die Worte von den Lippen wie Honig.

8. Und der Schriftgelehrte sprach: „Ist nicht

Basileus mein Feind von Anbeginn und hat er das Herz des alten Mannes, dessen Wechsler er war und dessen letzten Willen er schrieb, mit Galle erfüllet gegen mich und mit Wermut?

9. „Aber die Sache ist mein!"

10. Und als der Abend herabsank und das Gewölbe des Wechslers geschlossen war, da stand der Schriftgelehrte an seinem Fenster und hatte Pfeil und Bogen in der Hand und warf einen Pfeil in das Fenster des Wechslers.

11. Und als die Scheibe klirrte, murmelte er: „Ich habe einen zweiten zu versenden."

12. Und legte einen zweiten Pfeil auf die Sehne und zertrümmerte eine zweite Scheibe und sprach: „Das war Tell's Geschoß."

13. Und als die dritte Scheibe klirrte, sprach er: „In Philippum."

14. Und bei der vierten: „In Tyrannos."

15. Und bei der fünften: „Das war ein guter Schmied, so diesen Pfeil geschmiedet!"

16. Und bei dem sechsten: „Da hesch!"

17. Und bei dem siebenten: „E Ringler!"

18. Und fuhr also fort, bis 18 Scheiben und 18 weise Sprüche erklungen hatten in der Stille der Nacht und legte sich dann zu Bette und schlief den Schlaf des Gerechten.

19. Als aber am Morgen der Wechsler Basileus, d. h. der Königliche, in sein Gewölbe kam, erschrack er, wie beim Anblicke des unreinen Thieres;

20. Denn seine Fenster waren alle zerschlagen wie vom Blitze und in jedem Geräthe stack ein Pfeil und er dachte, daß ihm einer nach dem Leben trachte.

21. Und schickte nach dem Obersten der Scharwache und sprach: Thuet, was Eures Amtes und findet aus und strafet den, so mir nach dem Leben trachtet.

22. Und hüllete sich in seinen Mantel und zog fürbaß. (Fortsetzung im IV. Buch Hiob.)

An den wiedererstandenen Kaplan Butterstein.

O Butterstein, o Butterstein,
Wie kurz sind deine Winter!
Du hagelst schon zur Frühlingszeit,
Im Winter auch, wenn's stürmt und schneit.
O Butterstein, o Butterstein,
Wie mutz sind deine Winter!

O Butterstein, o Butterstein,
Wie schön wird erst dein Sommer!
Ist Frühling früh, wird Sommer heiß, —
Macht jener grün, brennt der den St....*)
O Butterstein, o Butterstein,
Wie freuet mich dein Sommer!

Doch Butterstein, mein Butterstein,
Denk an die alte Regel:
„So lang der Frosch vor Markus quackt,
„Wird hintennach er eingesackt."
Das, Butterstein, mein Butterstein,
Sagt dir die Bauernregel.

*) Rynikerium flagellatum uriense, *Linn.*

Feuilleton.

Warnung und Empfehlung.

Da es neben meiner Arche noch andere gibt, z. B. bei der Kaserne, so bitte ich bei Uebersendung von Bouquets, Valoren und dergleichen die Adresse nicht verwechseln zu wollen. Zugleich empfehle ich fremden Reisenden und deutschen Gelehrten bestens meine fremden Biere, russischen Sardellen, braunschweiger Methwürste, indianischen Vogelnester und andere beliebte Delikatessen.

Mad. Noah,
gegenwärtig vor Anker in Athen.

Zu verkaufen: Wegen Abreise der Kaiserin von Oesterreich ein schwarzer Frack, ein dito Cylinder und ein Paar weiße Glacee-Handschuhe, alles bereits neu und annoch dienlich für einen alten Socialisten. Zu erfragen im Regierungsgebäude zu Athen a. d. L.

Blitzbrief aus Zopfingen.

Maulkrattengesetz und Hintersäßengeld aufgehoben. Großer Jubel bei denen, die Hunde und kein Bürgerrecht besitzen.

Briefkasten. Honolulese „onden-ufe." Freut uns, daß du glücklich aus dem Lande der Pyramiden zurückgekehrt bist; deine zuverlässigen Depeschen werden wir in acht Tagen bringen, sie sind auch dann noch neu. — Bart. Wir werden dem Culturstaat mit Vergnügen unsere besondere Aufmerksamkeit widmen. — Eisenbahnheiri. Unmöglich. — J. in Z. Wir bringen heut beide Stoffe in möglichst concentrirter Form; hoffen auf Ihren Beifall. — Kukuk. Wegen Ueberfluß an Material sind wir leider gezwungen deinen Nothschrei beiseits zu legen. — A. K. in C. H. Bon! — Kümi. Auch nicht übel. — R. S. à B. Vous trouverez Votre calembourg dans notre prochain Numero. — J. à L. Reçu et accepté. — Gällau. Kommt! — Freund aus Z. Beides erhalten. — Leser in B. Was Hr. Meria und Hr. Bischoff mit einander diskurirten, soll unsern Lesern nicht vorenthalten sein. — S. und K. in A. Doch zu unbedeutend. — K. K. K. Sind Sie kein Zeichner? Wenn nicht, könnten Sie doch mittelst einiger Striche Ihre Idee andeuten.

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.